

Holzarbeiter = Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3099.

Herausgeber: B. Grosse in Hamburg.
Verantwortlich für die Redaktion: A. Rüste, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Gimsbüttel, Wisnarsstraße 10.

Inserate f. d. viergespalt. Petitzeile od. deren Raum 30 \mathcal{A} .
Bergütungs-Anzeigen 15 \mathcal{A} , Versammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 \mathcal{A} pro Petitzeile.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohnbewegung.

Zuzug ist fernzuhalten: Von Tischlern nach **Bulme bei Selsenkirchen** (Saarmann's Werkstätte), **Wilsdruff in Sachsen** (Klemm's Werkstätte) und **Stalowitz** (Desterreich); von Tischlern und Stellmachern nach **Güstrow i. M.** (Mecklenburgische Waggonfabrik); von Drechslern nach **Sauterberg** (Fabrik Hillegeist); von Tischlern und Drechslern nach **M.-Gladbach** (Kambel's Werkstätte) und **Selmstedt** (Saalfeld'sche Tischfabrik); von Glasern nach **Flensburg**; von Bürstenmachern nach **Braunschweig** (Werkstatt von Eske, Wendensstraße).

Von den Verwaltungen oder Vertrauensleuten der unter dieser Rubrik genannten Zahlstellen erwarten wir mindestens alle zwei Wochen eine Mittheilung über den Stand des Streiks oder die Aussperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres.

Die Redaktion.

Die bedauernswerthen Kapitalisten.

Sa, sie sind zu bedauern, die Besitzer der Fabrikschlote, der Bergwerke, der Eisen- und anderer industrieller Werke, die Krupp, Stumm, Vorster und Konsorten. Undank ist der Welt Lohn, das mußten die armen Kapitalisten schon von jeher an ihrem eigenen Leibe erfahren, und auch heute, wo ihr ganzes Streben, ihr ganzes Denken, ja ihr ganzes Leben doch nur „ihren“ Arbeitern geweiht ist, müssen sie erleben, daß diese unzufriedene Arbeitersippe garnicht einmal einige Dankesworte für ihr „ehrlisches Streben“ hat, sondern ihnen sogar in ganz renitenter Weise den Krieg erklärt — aus purem „Uebermuth“. So ungefähr lautet der Sermon eines Großindustriellen im Rheinlande, der nicht allein furchtbar erboht ist darüber, daß die Arbeiter die herrlichen Wohlthaten der Herren Industriellen nicht in seinem Sinne gebührend anerkennen wollen, daß nun auch gar sich einzelne Leute, und zwar Gebildete aus den besseren Kreisen, gefunden haben, die sich der Meinung der Arbeiter anschließen.

Eine Mißstimmung hat sich darob der Herren Industrieller jener Kreise, die bisher „bemüht“ waren, dem Volke in „ihrer“ Weise zu nützen, bemächtigt; entrüstet sind diese „Menschenfreunde“ ob der fortgesetzten Anfeindung jener gebildeten Sozialisten. „Diese Mißstimmung“, sagt der erzürnte Fabrikpacha, „erscheint umso mehr gerechtfertigt, als die rheinisch-westfälischen Industriellen in überwiegender Mehrzahl für die auf dem Boden der kaiserlichen Politik stehenden sozialpolitischen Maßnahmen seinerzeit warm eingetreten sind, überhaupt alle Bestrebungen zum Schutz der Bedrängten und Unglücklichen heute noch unterstützen, so weit sie auf praktisch erreichbare Ziele gerichtet sind.“

Wenn die Sache nicht so ernst wäre, könnte man über eine solch' unverschämte Heuchelei lachen!

Die rheinisch-westfälischen Grubenbarone und großindustriellen Schloßjunker stempeln sich zu Schutzengeln der bedrängten und unglücklichen Arbeiter!!

Eitel Lüge, die Vorkommnisse und die gegenwärtigen Zustände belehren uns darüber eines Anderen.

Die Fabrikinspektorenberichte, wenngleich dieselben keineswegs Anspruch auf gründliche Genauigkeit machen können, sie bieten so viel des Materials, daß den Herren Großindustriellen ob ihrer Heuchelei der Mund verstummen müßte.

Abgesehen von einigen Wohlfahrts-Einrichtungen, die zum großen Theile im Interesse der Fabrikbesitzer selbst geschaffen wurden, ist in den Berichten nichts

zu finden, was dem Herrn Vorster Veranlassung geben könnte, sich und seine Klasse als Beschützer der bedrängten und unglücklichen Arbeiter zu geriren.

Lange, zum Theil übermäßig lange Arbeitszeit herrscht in den rheinisch-westfälischen Betrieben, die Lebenshaltung der Arbeiter ist durchweg eine schlechtere geworden, infolge Lohnreduzierungen. Die Zahl der männlichen Arbeiter hat ab-, die der weiblichen zugenommen; daß nur niedrigere Löhne die Triebfeder waren, versteht sich von selbst. Viele Fabrikanten äußerten sich dem Fabrikinspektor gegenüber, daß, wenn sie für die Folge nicht das Recht haben sollten, die Arbeitszeit nach Bedarf auszudehnen, sie das Geschäft in die Hausindustrie verlegen müßten. Das ist doch sehr menschenfreundlich gedacht!

Trotzdem die Gewerbeordnung vorschreibt, daß erwachsene Arbeiterinnen nur 11 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, wird diese Bestimmung doch häufig überschritten. Nach § 138a der G.-D. ist es gestattet, Arbeiterinnen im Falle der Häufung der Arbeit länger beschäftigt zu dürfen, natürlich ist die behördliche Erlaubniß dazu einzuholen. Allein in 735 Betrieben sind nach dieser Bestimmung an 11242 Tagen 1344109 Ueberstunden bewilligt, wie viele ohne Erlaubniß gearbeitet sind, davon sagt der Bericht nichts.

Der „gesetzliche“ Schutz, der den Arbeiterinnen zugebilligt ist, wird in jeder Hinsicht durchlöchert im Interesse der „beschützenden“ Unternehmer. Aus den Berichten entnehmen wir, daß die Behörden verständnisvoll den Wünschen der Kapitalisten nachkommen, sie bewilligten 1075 Gesuche um Ueberarbeit und nur 75 wiesen sie zurück. Der „gesetzliche“ Schutz, daß Arbeiterinnen über 16 Jahre nicht länger als 11 Stunden beschäftigt werden dürfen, ist durch die Ausnahmen illusorisch geworden, denn nach der uns vorliegenden Tabelle haben von 1000 Arbeiterinnen immer 170 länger denn 11 Stunden gearbeitet, und von 1000 der in Betracht kommenden Betriebe erhielten 58 die Erlaubniß zur Ueberarbeit der weiblichen Arbeiter; so sagt z. B. der Fabrikinspektor für Düsseldorf, daß die untere Verwaltungsbehörde 97 Prozent aller Anträge auf Ueberarbeit genehmigte, während die obere Verwaltungsbehörde die Hälfte aller Anträge zurückwies, weil, nun weil nicht die Dringlichkeit der Waarenaufträge, sondern das Bestreben, die Arbeiterinnen zum Vortheil des Kapitalistengelbts etwas länger ausbeuten zu dürfen, den Anträgen zu Grunde gelegen hat. Aber trotzdem sind die Großindustriellen Beschützer der bedrängten und unglücklichen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zu den besonderen Schülern der Grubenbarone dürfen sich unbestreitbar die Bergarbeiter zählen. Sa wahrlich, die werden dem Herrn Julius Vorster, denn er ist der Wortführer der Brahlhänse von Gruben- und Schlotbaronen des Rheinlands, mit Thränen der Hühnung den Dank für alle Wohlthaten deren sie, namentlich seit dem Jahre 1890, seitens ihrer Brotergeber theilhaftig wurden, entgegenbringen, dessen kann er sicher sein.

Die Hunderte von Abkehrschneien, die Tausende von Strafen wegen der geringsten Versehen, das Nullen der Bagen, das Verbot der Zugehörigkeit zu einer Organisation, die Auslösung des Bergarbeiter-Rechtsschutzvereins im Interesse der Grubenbarone, Handere hungernde Frauen und Kinder entlassener Bergleute, die in Ungnade gefallen, an allen Thoren vergeblich an-Klopfen, um Arbeit und Brot zu erhalten, sie alle, diese Kerksneie sind berechte Zeugen dafür, daß die Grubenbarone die „Beschützer der Bedrängten und Unglücklichen“ sind.

Nach Herrn Julius Vorster sind aber die Bestrebungen der Arbeiter nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen praktisch unerreichbare Ziele. Diese Bestrebungen sind nicht eine Folge der bittersten Nothlage, in der sich die schutzbedürftigen Arbeiter befinden, sondern sind Mären des Uebermuths, so beduzirt der Schlotbarone, und deshalb wirft er sich auch gewaltig in die Brust und erklärt: „Wir vertreten den Standpunkt, daß unser Beruf: die theilweise schon von uns-jeren Vätern begründete deutsche Gewerbetätigkeit durch persönliche Arbeit und Kapitalrisiko fortführen und weiter zu entwickeln, sowohl volkswirtschaftlich wie sozial vollberechtigt ist und nicht ohne Weiteres beseitigt werden darf.“

Natürlich! „Unseren Beruf“, von „unseren Vätern“ begründet, wollen wir ebenso wie „unsere Väter“ durch „persönliche Arbeit“ **Anderer** natürlich, nicht allein nur auf seiner Höhe zu erhalten, sondern noch zu heben suchen. Die deutsche Gewerbetätigkeit darf durch Bestrebungen nach höheren Löhnen und verkürzter Arbeitszeit seitens „unserer“ Arbeiter nicht beseitigt werden, denn statemalen wenn diese nicht mehr arbeiten, ist es mit der Gewerbetätigkeit zu Ende. Wir, die Söhne „unserer Väter“, haben nie gearbeitet, wollen es auch nicht, dafür tragen wir das Kapitalrisiko, wir werden, um „unseren“ Beruf weiter zu entwickeln, fortfahren, die Arbeiter nach Herzenslust zu schinden und auszubeuten im Interesse der Volkswirtschaft. Daß wir uns die Taschen zunächst zu füllen suchen auf Kosten „unserer“ Arbeiter, das ist sozial vollberechtigt, und dies Recht ist das Recht des Stärkeren und darf nicht beseitigt werden; bewahre, verwehrt ist, der es wagt, Hand an dieses unverbrüchliche Recht zu legen.

„So lange unsere Gegner nicht den Befähigungsnachweis erbringen, an Stelle unserer jetzigen Organisation etwas Besseres setzen zu können“, sagt „Baron“ Vorster, „ist ihre Einmischung und die uns zugebachtete Erziehung als unbefugt und überflüssig entschieden zurückzuweisen. Wir müssen ihnen vielmehr die volle Verantwortung dafür zuschieben, daß durch ihre Theorien die seit Jahrtausenden in der Welt bestehenden Begriffe über das Eigenthum und die Früchte der persönlichen Arbeit sich verwirren und dadurch der allgemeine Umsturz befördert wird. Diese schwere Verantwortung trifft die Sozialisten aus gebildeten Ständen mehr noch als die Sozialdemokraten, weil man von den-kenden Menschen etwas Besseres erwartet, als ein lediglich auf Vertheilung der Güter Anderer gerichtetes System.“

„Den auf diese Weise billig erworbenen Ruhm, als Retter des Vaterlandes zu erscheinen, wollen wir ihnen neidlos überlassen.“

Kann die prozenhafte Unverschämtheit der Schlotbarone wohl krasser illustriert werden, als in obigen Zeilen?

Einen Befähigungsnachweis darüber zu erbringen, ob es möglich ist, aus den Arbeitern noch mehr Profit herauszuschinden, als es die Gruben- und Schlotbarone bereits fertig bringen, dürfte wohl schwer sein, infolgedessen würde den Herren das Prädikat „die besten Arbeiterausbeuter“ wohl erhalten bleiben, und gerade deshalb ist es auch ganz selbstverständlich, daß Baien, wie die gebildeten Sozialisten, die von der Praxis des Ausbeutens nicht die blasse Ahnung haben, keinen Befähigungsnachweis über eine Ausbeutungsqualifikation zu erbringen im Stande sind, sich nicht in das Geschäft einmischen oder sich wohl gar noch als unsere Erzieher aufwerfen wollten; ein derartiges Ansinnen muß von

aus privilegierten Scholbaronen und unseren Kupons-abschneidern als „unbefugt und überflüssig entschieden zurückgewiesen“ werden.

Wem der Ertrag fremder Arbeit als Eigentum gehört, das mußten schon unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren, und seitdem haben sich „unsere“ Begriffe über die Früchte der persönlichen Arbeit Anderer für uns noch nicht geändert. Aber wenn da nun die „gebildeten Sozialisten“ (?)...

Warum müssen uns diese Leute, die wir, wenn auch nur indirekt, erhalten, in's Handwerk pfuschen; es ist unerschämte von ihnen, ein System aufzubauen, das die Verteilung der Güter „Anderer“ erstrebt.

Doch Muth: Machen wir den gebildeten Sozialisten diesen Ruhm, als Retter des Vaterlandes zu erscheinen, nicht streitig, der kostet nichts und bringt nichts ein, aber wenn es sich darum handelt, durch das Vaterland reich werden zu können...

Sozialpolitische Kundigen.

Zum vierhundertjährigen Geburtstag des Volksheldens Hans Sachs, am 5. November 1894. Die vorauszuweisen, haben sie alle, die nationalen Spießbürger, jervilen Speichelleder und Patrioten...

Es ist vollkommen unberechtigt, daß Hans Sachs wurde sich selbst, wenn er lebt, dagegen verwahren, von den Nationalpatrioten, nationalistischen Mäusen zu dem „Hirten“ gezählt zu werden, da ihm Nichts mehr zuwider war, als charakterlose, schwächelnde, selbstgefällige Menschen...

Diebei eine Reform auf dem Gebiete des Verlagswesens möchte man einführen. Es wurde erst kürzlich in Essel (Oldenburg) vom Schöffengericht entschieden, daß bei der Strafmessung eines angeklagten Redaktors die Fortsetzungen seiner Fortsetzungen, und nicht allein das, sondern die Fortsetzungen, welche die Redaktoren im Interesse der Fortsetzenden Zeitung erhalten resp. bezahlt haben...

Es geht sich hier darum, wie die eigentlichen Leiter der Bewegung es lieben, im Verborgenen zu bleiben. Das Redaktionsgeheimnis und der Geheimniskrämer des Geistes, zumeist immer leucht, geben ihnen die bewundernswürdige Befähigung, Anderen hinter die Rücken die Institution des Geheimnisses zu betreiben, und daß überhaupt ein solcher Zustand bestehen kann...

Diese „geheimlichen Leiter“ möchte man vernünftig gerade in der schon kürzlich angeführten Weise bestrafen, indem eine Verantwortlichkeit der „eigentlichen Leiter“ konstatirt wird. Das die Unruhe endlich einige Schwächlinge werden.

des verantwortlichen Redaktors, insbesondere „durch falsche Angabe mit Kenntnis der Unrichtigkeit“, mit Geldstrafe bis M. 1000 oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten geahndet.

Die Rechtsprechung in Bezug auf das Vereinsrecht wird auch außerhalb Sachsens immer unverständlicher. Vor dem Weimarer Schöffengericht ist über 16 Parteigenossen Verurtheilung erfolgt, weil sie entweder als Vorstandsmitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins Nichtanhänger in den Verein aufgenommen, oder aber als Mitglieder, ohne Anhaltener zu sein, beigetreten sind.

Sechshundertfünfzig Millionäre in einem Fürstenthum von rund 59 000 Seelen. Es handelt sich um das sechs Quadratkilometer große Fürstenthum Reuß-Greiz.

117 Prozent des Anlagekapitals für die Gewehrjabrit Kaiser in Oberndorf, gleich 2 Millionen 345 699 Mark Gewinn und 992 719 Mark Gewinn für die Fabrik in Berlin, zählt die Gesellschaft Ludwig Löwe & Co. ihren Aktionären als Dividende für 1893.

Die Konzentration des Kapitals macht ungeheurer Fortschritte in Gestalt von Aktienunternehmungen. Nach dem neuesten statistischen Jahrbuch Ende 1892 betrug in der Schweiz das Gesamtbetriebskapital der Aktiengesellschaften Frs. 2 259 793 146, welche Summe von 2 1/2 Milliarden auf die einzelnen Berufsgruppen sich folgendermaßen vertheilt:

Bekanntmachung der Preiskommission.

Der Vorsitzende Paul Marienissen wohnt in Altona, Sankt-Albani-Str. 37, Haus 2, 2. Etage. Alle Beschwerden gegen Redaktion und Expedition sind an diese Adresse zu richten.

Korrespondenzen.

(Die Schriftführer der Jahressellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmales Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben.)

Görlitz. Summe ärger werden die Verlegenheiten, in die die Zeitung der Reflexbühnen Waggofabrik durch eigene Schuld hineingerathen dadurch, daß sie von einem Extrem in's andere fällt, hat das einzig Richtige zu unternehmen und mit den Aufsichtenden zu unterhandeln.

Berlin. Die hiesige Jahresselle hielt am 31. Oktober eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab behufs Übernehmung vom letzten Quartale, Bericht der Verwaltung uim.

bleibt Bestand M. 222,15. Aus dem Bericht des Arbeitsvermittlers ergibt sich, daß 569 Adressen von 1642 Arbeitstuchenden gegenüberstand. Hierauf wurde Kollege Wiedemann als Arbeitsvermittler einstimmig wiedergewählt.

Münster a. D. Am hiesigen Orte herrschen nicht die günstigsten Zustände. Von 800 beschäftigten Holzarbeitern sind nur 30 organisiert, die Uebrigen stehen uns noch fern.

Franckenberg i. S. In Anbetracht der Thatsache, daß unsere Versammlungen immer schlechter besucht werden und die Interesselosigkeit der Kollegen immer mehr überhand nimmt, sehen wir uns veranlaßt, einige Worte der Ermahnung an die Kollegen zu richten; die meisten Kollegen glauben, ihren Pflichten zu genügen, wenn sie ihre Beiträge entrichten...

ist. Dazu aber bedarf es einer festen, zielbewussten Klasse, wenn wir alle fest zusammenhalten, werden wir auch Erfolge haben.

Rudolstadt. Vor nunmehr einem Jahre schlossen sich einige hiesige Kollegen zusammen, um eine bessere Agitation für den Holzarbeiterverband zu betreiben...

und das gesamte Verkehrswesen bergesellschaftlich werden könne, bewiesen die großen Unternehmungen des Kanonenkönigs Krupp...

Agitationskommission für Schleswig-Holstein. Seit letzter Mitteilung sind eingegangen: Von Neldorf M. 10. Eckernförde 10, Hamburg 30, Elmshorn 3,10, Blankenese 8...

Die Agitationskommission. J. A. A. Gorgas, Kl. Klosterstraße 15/16.

Bilanz.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Includes sub-sections like 'Bestand vom 1. Quartal 1894', 'Beitrittsgeld', 'Sonstige Einnahmen', and 'Reiseunterstützung'.

U b s c h l u ß.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Includes sub-sections like 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkassa', 'Gesamt-Einnahme', and 'Mehr-Ausgabe'.

über M. 15-20 und 5 über M. 20. Daß bei letzteren 5 Kollegen wiederum die Höchstgrenze von M. 20 überschritten wurde, möge den Unterstützungsauszahlern als Mahnung dienen, sich vor jeder Auszahlung durch Einsichtnahme vom Buch zu überzeugen, ob das Mitglied noch unterstützungsberechtigt ist.

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 Fig.)
Charlottenburg. Am Sonntag, den 12. November, Punkt 8 Uhr, bei H. Krause, Bismarckstraße 74.

Anzeigen.

Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstag Vormittags in unseren Händen sein.
Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Dessau. Festtage und Arbeitsnachweis.

Der Kollege Paul Gröning, Buch-Nr. 44399, wird hiermit ersucht, betr. Erledigung der Angelegenheit, welche in der Jubiläumsschrift von Bietzmann & Söhne vorgekommen ist, seine Adresse an Carl Seelow, Kaiserstraße 25, Bernau, gelangen zu lassen. [60]

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Nachruf.
Fern von der Heimath, in Loanda (Africa), verstarb im Monat Juli unser würdiges Mitglied, der Tischler Robert Schmidt, geb. am 5. Oktober 1864 zu Gösfeld.

Nachruf.
Wieder hat die Proletarierkrankheit einen unserer tüchtigsten Kämpfer, den früheren Bevollmächtigten Bruno Bäcker, Tischler, am Dienstag, den 30. Oktober, im Alter von 33 Jahren hinweggerafft.

Tüchtige Stahlmacher, welche selbstständig, haben dauernde Beschäftigung bei C. Boldt, Röhrenschleiferi, Gießen i. R.

In einem bayrischen Marktflecken ist ein in vollem Betriebe stehendes Drechselgeschäft
Spezialität: Schirmpfabrikation, mit Hand (14 Latzschalen) Holzrennen, genügender Ausstattung nach. Bekannte, Drechsel, Preisläger, Handläge, Feinmaschinen, Stoddiemärkte u. s. w. Familienverhältnisse halber am den Preis von M. 15000 zu verkaufen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Gera.
Sonntag, 11. Nov., Abds. 7 Uhr:
Abendunterhaltung mit Tanz im „Goldenen Adler“.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Lauterberg a. Harz.
Am Sonntag, den 17. November, im Hotel „Schützenhaus“:
Zweites Stiftungsfest, bestehend in: Theater, Gesang und Ball.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Northheim.
Am Sonntag, den 18. November, im Saale des Herrn E. Huch;
Diesjähr. Herbstergnügen, bestehend in: Konzert, Theater und Ball.

Nur 2 Mark
Liefert ein hochleg. Musikpazierstück (gef. geschätzt) prima Qual. Jeder kann sofort ohne Vorkenntnis die schönsten Melodien hervorbringen.

Für Tischlermeister sichere Existenz.
In einem sich durch größte Bauhätigkeit auszeichnenden Orte des Riesengebirges ist eine mit allen Maschinen der Neuzeit ausgestattete Dampfbauschleiferei zu verpachten.

Lohnende Winterarbeit!
für Tischler und Schreiner ist die Holzarbeit für eiserne Garten-Stühle, zu welchen wir die Eiseuthelle in Massenfabrikation zu sehr billigen Preisen liefern.

Rothes und braunes Möbelwachs
Liefert in vorzüglicher Qualität per Kilo M. 3. Bei Abnahme von 3 Kilo Franko-Zufendung.

Patent-Universal-Tischleröfen, Leimöfen, Leimtiegel, Trockenkammer-Heizöfen.
Franz Knaup, Dresden-Striesen, Wittenbergstrasse 21.
Genossen! Kauft nur den Bleistift von Jean Blos, Stein bei Nürnberg.

Rasirmesser
5 Jahre Garantie, nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit.
Preis-Katalog
Kirberg & Comp. in Gräfrath b. Solingen.